

Artesische Brunnen

Nordöstlich von Hankensbüttel am Rande des Isetals liegt die kleine Ortschaft Wentorf. Vom Isetal bis zum Staatswald des Oberen Holzes steigt das Gelände von 66 auf 85 m über NN an. Das Grundwasser fließt vom Berghang zwischen zwei undurchlässigen Ton- oder Geschiebelehm-schichten innerhalb einer Kiesschicht zu Tal und wird dort unter eigenem Überdruck als artesischer Brunnen an die Erdoberfläche gedrückt. Der erste artesischer Brunnen wurde 1929 in mühseliger, langer Handbohrarbeit durch eine dicke Tonschicht hindurch auf 40 m Tiefe gebracht. Sobald die Bohrung auf die grundwasserleitende Schicht stieß, schoß das Wasser zunächst unter Überdruck mehrere Meter hoch in die Luft. Weitere Brunnen folgten bis zum II. Weltkrieg. Hierzu gehört auch ein Brunnen, der heute noch auf dem schön gepflegten Hof des Landwirts Wilhelm Peezel sprudelt. In der Mitte einer aus Steinen gemauerten großen Brunnenfassung quillt das Wasser aus dem Boden in das Brunnenbecken und bildet eine kleine Fontäne. Die Wasserlieferung ist im Winterhalbjahr gleichbleibend groß und nachhaltig, während die Leistung des Brunnens in trockenen Sommern, wenn die Feldberegnung dem Boden viel Wasser entnimmt, sich deutlich verringert. Neuere Brunnen sind in Wentorf mit Spülbohrung bis auf 70 m Tiefe gebracht worden; auch sie stehen unter eigenem Überdruck. Wegen des höheren Wasserbedarfs und für Trockenzeiten hat man jetzt allerdings meist eine Pumpe zwischengeschlossen. Übrigens ist auch der Feuerlöschbrunnen im Ort ein artesischer Brunnen. Heute werden praktisch alle Häuser des Dorfes aus diesen artesischen Brunnen mit Wasser versorgt, so daß ein Anschluß an eine zentrale Wasserversorgung nicht nötig ist. Eine Untersuchung durch das Staatliche Medizinaluntersuchungsamt in Braunschweig bestätigte die hervorragende chemische Beschaffenheit des Wassers in Wentorf.

In dem benachbarten Dorf Wollerstorf, das östlich der Ise liegt, gibt es ähnliche geologische Verhältnisse, und auch



Artesischer Brunnen in Wentorf



Artesische Brunnen gibt es auch in Wollerstorf

dort sprudeln 6 artesischer Brunnen, die das Wasser aus 50 m Tiefe heraufschließen lassen.

Vor langer Zeit gab es einen artesischen Brunnen beim Kloster Isenhagen. Im Jahre 1540 wird hier von einem „Wun-

derbrunnen“ berichtet, in dessen Nähe eine wundertätige Marienstatue stand. Das Wasser dieses Brunnen soll Heil-suchenden mit Augenleiden geholfen haben. Diese Quelle ist schon seit langer Zeit versiegt.

Wer den kleinen Gemeindeverbindungsweg von Bergfeld nach Türlau fährt, gelangt etwa auf der Hälfte der Strecke bei der Holzmühle in die Nähe der Kleinen Aller. Über-quert man bei der schon im Jahre 1722 erwähnten und 1935

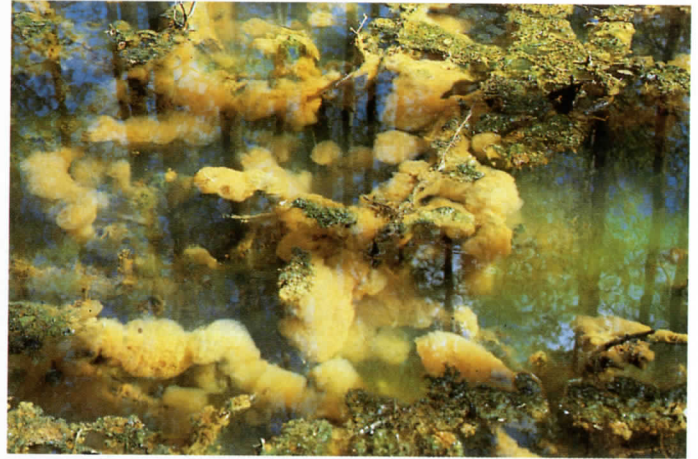


Artesischer Brunnen an der Holzmühle

erneuerten Mühle den Mühlgraben, dann gelangt man nach ca. 100 m zur Kleinen Aller und über einen Steg zu einer beeindruckenden artesischen Quelle. Diese liegt auf einem etwa 3 m hohen kraterförmigen Quelhügel in einem Erlenbestand. Sie liefert so viel Wasser, daß ein kleiner malerischer Teich entstanden ist, der sein Wasser zum Teil in die Kleine Aller direkt abgibt; das übrige abfließende Wasser wird in einer Holzrinne über den Bachlauf zu einem in der Nähe liegenden Fischteich geleitet.

Noch malerischer liegt ebenfalls westlich der Kleinen Aller etwa 200 m bachabwärts ein weiterer artesischer Brunnen. Auch er befindet sich auf einem kleinen ca. 3 bis 4 m hohen

Quelhügel und ist von einem alten Erlenbestand umgeben. Die Erlen stehen direkt am länglich geformten Quellteich



Eisenoxydhaltiges Wasser

und schicken ihre Wurzeln in das Wasser hinab. Das reichlich fließende eisenhaltige Wasser sorgt für eine bräunliche Färbung des Untergrundes und wird bald von der Kleinen Aller aufgenommen. Die Schüttungskegel, auf denen die Quellen sprudeln, sind vermutlich durch Mineralien und Eisenoxyde entstanden, die mit dem Quellwasser in Jahrtausenden abgesetzt wurden. Diese beiden am Rande des Ehraer Holzes liegenden artesischen Brunnen sind bisher weitgehend unbekannt und bestechen durch ihre Lage in der noch relativ unberührten und urwüchsigen Landschaft an der Kleinen Aller.

Im Stadtgebiet von Wolfsburg sind vor allem zwei Brunnen zu nennen, die noch klares, reines Wasser liefern, und zwar die Schäferquelle an der Braunschweiger Straße und die Herrenwiesenquelle im Raumenhorstgehege (Abt. 234) bei Detmerode. Die von der Stadt besonders schön gestaltete Schäferquelle, bei der das Wasser aus dem Kopf eines Schafwidders sprudelt, ist weit und breit bekannt für ihre

gute Wasserqualität. Dort parken häufig Autos, deren Insassen das für Kaffee und Tee berühmte Wasser holen. Oft führt der große Andrang dazu, daß man Wartezeiten in Kauf nehmen muß. Der schöne Widderkopf wurde von dem Künstler Horus Engels aus Neuhaus gestaltet.



Schäferquelle in Wolfsburg